

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

7.10.1891 (No. 235)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1086040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1086040)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bekanntmachung
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Wagen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. k. d. t. Behörden, sowie für die Gemeinden Neußadtgödens u. Pant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; gedruckt werden vorher erbeten.

No 235.

Mittwoch, den 7. Oktober 1891.

17. Jahrgang.

h König Karl von Württemberg

Eine betrübende Trauerkunde überbringt heute der Telegraph aus Stuttgart: König Karl von Württemberg ist von seinen schmerzhaften Leiden heute, am 6. Oktober, Morgens kurz vor 7 Uhr erloschen. Die Gesundheit des schwäbischen Monarchen war zwar, besonders in den letzten Jahren, niemals die beste, aber daß die vor kurzem auftretenden Unterleibsbeschwerden einen so bedauerlichen Ausgang nehmen würden, hatte wohl Niemand befürchtet.

Das Hinscheiden König Karls wird nicht nur innerhalb der schwarzrothen Pfähle, sondern darüber hinaus, in ganz Deutschland aufs Tiefste beklagt werden, gehörte König Karl doch zu jenen Regenten, denen man mit Recht ein mildes, verständnisvolles Regiment nachrühmt.

Von der Natur durch reichliche Geistesgaben und blühender Gesundheit ausgestattet, berechnete König Karl schon als Prinz zu den besten Hoffnungen zum großen Leidwesen einer intriguanter Hofdamen, die darauf ausging, wenn auch nicht den jungen Prinzen, so doch seine Linie von der Thronfolge nach Möglichkeit auszuschließen. Die hierzu verwendeten Mittel waren so verwerflicher Art, daß sie hier kaum angedeutet werden können; sie führten aber zum Ziele und hatten zur Folge, daß der Prinz später stets kränkelte und in seiner 1846 mit der russischen Großfürstin Olga geschlossenen Ehe kinderlos blieb.

Die Kränklichkeit hinderte jedoch den von einem tiefen Pflichtgefühl durchdrungenen König niemals an der sorgfältigsten Erledigung der Regierungsgeschäfte. Die umfassenden Kenntnisse, die sich König Karl während seiner Studienzeit in Berlin und Tübingen erworben, ermöglichten ihm einen genauen Überblick über die gesammte politische Lage in Europa wie über die Einzelverhältnisse seines ihm an's Herz gewachsenen Schwabenlandes. So kam es denn, daß vom Bodensee bis zur Tauber, von der rauhen Alp bis zur Burg des alten Götz von Berlichingen Jedermann in König Karl nicht bloß den weisen Regenten, sondern auch den fürsorglichen Landesvater, „unsern Korle“, wie er im Volksmunde in eby schwäbischer Gemüthlichkeit kurz genannt wurde, erblickte, und auch von ihm galt des Sängers Wort über seinen Ahnen Graf Eberhard im Bart: „Graf im Bart, Ihr seid der Reichste.“ Auch er konnte sein Haupt jedem Unterthanen ruhig in den Schooß legen. Gemüthlichkeit, Herzensgüte und Freundlichkeit, diese drei schwäbischen Edelsteine, zieren auch König Karls Diadem und verleihen demselben einen unvergänglichen Glanz.

Wenn die stets auf das Wohl seines Landes gerichteten Bestrebungen nicht immer den Erfolg hatten, den der König wohl gern gewünscht hätte, so waren hieran zum Theil äußere Verhältnisse, zum anderen Theil aber Hofintrigen schuld, die auch nach seiner Thronbesteigung weitergesponnen wurden. Besonders stark traten dieselben im Jahre 1866 bei Ausbruch des Krieges hervor. König Karl mußte wohl oder übel auf die Seite der Gegner Preußens treten.

Aber wie in Bayern, so zeitigte auch in Württemberg die nationale Begeisterung 1870 herrliche Blüthen. Schon in den Augusttagen unter dem, von den Schwaben schwärmerisch verehrt preussischen Kronprinzen, zeigten sich die Württemberger als tapfere Soldaten und besiegelten in den verlustreichen Dezembergefechten vor Paris ihre Bundestreue mit schwäbischem Blut. Und wie das ganze Schwabenland, so hat auch König Karl einem echten Schwaben gleich die Treue gehalten, bis auf den heutigen Tag.

In Anfeindungen hat es dem Schwerleidenden, wie allen auf höchster Warte Stehenden niemals gefehlt. Noch in den letzten

Jahren mußte er in dem unangenehmen Zwischenfall des ehemaligen Hauptmanns Miller Richter sein und mußte sich über den Umgang, den er, der König, sich nach seinem Geschmack wählte, in einer nichts weniger als loyalen Presse die widerlichsten Vorwürfe, die allerdings nur wenig Glauben fanden, gefallen lassen. Für uns ist König Karl rein und makellos von hinnen geschieden.

Für die weitere politische Entwicklung des schönen Schwabenlandes ist der Heimgang König Karls von der allergrößten Bedeutung. Wie schon erwähnt, ist die Ehe König Karls kinderlos geblieben. Den württembergischen Thron hat heute Prinz Wilhelm, der lange Jahre hindurch beim Gardehusaren-Regiment in Potsdam stand und zum preussischen Hof ausgezeichnete Beziehungen unterhält, bestiegen. Der nunmehrige König ist in zweiter Ehe verheiratet, doch ist ihm ein Sohn bisher nicht beschieden gewesen. Aus der ersten Ehe entstammt eine Prinzessin, die zweite Ehe blieb bisher ohne Nachkommen. Falls nun nicht, was als sehr unwahrscheinlich gilt, dem jetzigen König ein Sohn geboren werden sollte, würde die Thronfolge auf eine weitverzweigte katholische Seitenlinie, die sehr stark nach Oesterreich gravitirt, übergehen. Man wird also auf die weitere Entwicklung der Dinge in Württemberg sehr gespannt sein dürfen.

Ueber die letzten Stunden des dahingegangenen Königs liegen noch folgende Meldungen vor:

Stuttgart, 5. Okt., Morgens. Nachdem der König in der ersten Hälfte der Nacht mit Unterbrechung Ruhe gefunden hatte, vermehrten sich gegen Morgen die Beschwerden. Eine weitere Abnahme der Kräfte ist nicht bemerkbar; dagegen sind die örtlichen Entzündungserscheinungen stärker hervorgetreten. In allen Kirchen wurden Gottesdienste für den König abgehalten.

Stuttgart, 5. Okt. Der heute früh 7 Uhr über das Befinden des Königs ausgegebene Arztbericht lautete: „Als um 1 Uhr Nachts hatte der König zeitweilige Ruhe, dann stellte sich eine Steigerung der Unruhe ein. Heute Morgen ist der König sehr matt.“

Stuttgart, 5. Okt. Das heute Nachmittag 2 Uhr ausgegebene Bulletin besagt: Obwohl in den letzten Stunden kein Zwischenfall eingetreten, ist doch ein Nachlaß der Kräfte des Königs unverkennbar. — Das Hoftheater ist bis auf Weiteres geschlossen.

Stuttgart, 5. Okt. Das heute Abend 6 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Der König hat keine Schmerzen und schlummert viel; die Nahrungsaufnahme ist sehr gering.

Stuttgart, 5. Okt. Es verlautet, der König habe um 4 Uhr Nachmittags das letzte Abendmahl genommen.

König Karl I., Friedrich Alexander, war geboren am 6. März 1823 zu Stuttgart als der einzige Sohn Wilhelms I. und dessen dritter Gemahlin Pauline, Herzogin von Württemberg; wurde unter Leitung des Generals Hardegger erzogen und studirte später in Tübingen und Berlin. Am 13. Juli 1870 vermählte er sich mit der am 11. September 1822 geborenen Tochter des Kaisers Nikolaus, der Großfürstin Olga. Er succedirte seinem Vater am 25. Juni 1864, folgte anfangs auch in der auswärtigen Politik den Prinzipien desselben und schloß sich 1866 Oesterreich an.

Ueber das Leiden des Königs ist wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen, doch scheint es sich im wesentlichen um eine Verschlimmerung des alten Masenleidens, das, wie bekannt sein dürfte, den König am Reiten hinderte, zu handeln. Neuerdings hinzugekommene Entzündungen, die mit seltener Hartnäckigkeit auftraten, scheinen den letalen Ausgang beschleunigt zu haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Okt. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser gedenkt noch bis Mitte dieser Woche auf Schloß Rominten zu verbleiben und sich alsdann direkt nach Jagdschloß Hubertusstod zu begeben, um in der umliegenden Scharphalde gleichfalls einige Jagdpartien abzuhalten. — Die Kaiserin entsprach am Sonnabend Abend einer Einladung des Prinzen Alexander zur Tafel nach dessen Sommeritz in der Umgegend von Potsdam. Nach Aufhebung der Tafel kehrte Ihre Majestät wieder zu Wagen nach dem Neuen Palais zurück.

Nach dem neuesten Bulletin aus Camenz hat die Prinzessin Albrecht die letzte Nacht gut geschlafen. Heute Morgen war kein Fieber vorhanden. Der Verlauf der Krankheit ist ein dem milden Auftreten derselben entsprechend günstiger.

Hamburg, 2. Okt. Die Regierung des CongoStaates ernannte Eduard Bohlen von hier zum Generalkonsul des CongoStaates für Deutschland mit dem Sitz in Hamburg.

Hamburg, 5. Okt. Zwischen Hamburg und Magdeburg ist eine Fernsprech-Verbindungsline mit einer Doppelleitung aus Bronzebricht hergestellt und heute dem Betrieb übergeben worden.

Bad Homburg, 5. Okt. Die Kaiserin Friedrich reist am nächsten Sonntag nach Italien ab. Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe ist abgereist; die Prinzessin Viktoria kehrt am 9. Oktober nach Bonn zurück. Der Großherzog von Hessen stattete gestern der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab.

Sigmaringen, 5. Oktober. Der Fürst von Hohenzollern ist zum Besuche des Königs von Rumänien nach Ballanza abgereist.

Ausland.

Wien, 4. Oktober. Aus Anlaß des heutigen Namensfestes des Kaisers wurden in allen Kirchen der Residenz Festgottesdienste abgehalten. Dem Hochamt in der Hofkirche wohnten die Erzherzöge, die Generalkität und das Offiziercorps, dem Hochamt im Stefansdom die Minister und andere Würdenträger bei. In allen Kronländern und in Oesterreich-Ungarn wurde das Namensfest des Kaisers ebenfalls auf das feierlichste begangen.

Wien, 5. Okt. Trotz der Mehrforderungen des Kriegsministers für 1892, die rund 5 Millionen Gulden betragen, wird der österreichische Vorschlag, der in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebracht werden wird, mit mehreren hunderttausend Gulden Ueberschuß abschließen.

Prag, 4. Oktober. Der Statthalter erließ eine Kundmachung, wonach auf die Ergreifung des Bombenattentäters von Rosenhalt 3000 Gulden Belohnung ausgesetzt sind; wer Anhaltspunkte zur Ermittlung des Thäters liefert, enthält 1000 Gulden. Das Finanzministerium verbot strenge den Verkauf der in einer Fabrik Mährens erzeugten Zündhölzchen in Schachteln, welche die tschechische Aufschrift „nationale Zündhölzer“ tragen und außer mit der böhmischen Krone, auch mit dem Wappen von Böhmen, Mähren und Schlesien geschmückt sind. Derartige Zündhölzchen werden bereits in Prag zum Verkaufe angeboten.

Paag, 5. Okt. Der Prinz von Neapel ist gestern Abend 6 1/2 Uhr hier eingetroffen und bei der italienischen Gesandtschaft abgestiegen, wofür später ein Diner und der Empfang des diplomatischen Korps stattfand.

B r ü s s e l, 4. Oktober. Bei der Beerdigung Boulangers stürzte sich die Menschenmenge wie wild durch die offenen Thore, warf sich auf die Kreuze und entweichte die Gräber. Der Leichenwagen gelangte nur mit Mühe an das Grab der Madame Bonnemain. Vogelshang, der Neffe Boulangers, legte seine rechte

33.

Um's Glück!

Roman von Georg Höder.

(Fortsetzung.)

„Die Dira“, die sich den ganzen geschlag'nen Festtag von ihm im Arm herumschwenken läßt —, seht, dorten reit' die Gret noch immer den Schimmel, macht ein Gesicht, so freibeweiß, als wenn's frisch aufgestrichen wär'. Heut fährt sich's, da ist sie mit ihm herumgesezt und war roth wie eine Rose im Garten.“

„Ach, wegen darum,“ meinten die Anderen und stießen jetzt den Sprecher an, denn sie hatten den Förster wahrgenommen.

Dieser aber, ohnehin erregt, fühlte, wie diese wenig zarten Anspielungen ihm den Zorn durch das Gesicht in den Kopf hineintrieben. Es wurde ihm schier dunkel vor den Augen; dann wieder kreiste es ihm abwechselnd wie Feueräder vor diesen.

Starren Blickes spähte er nach seiner Tochter aus.

Wirklich, da flog sie eben im Arme Heini's an ihm vorüber, und ihr Tänzer beugte sich so kecklich und übermüthig zu ihr hinab, als ob er sie küssen wollte.

Da hielt es den Förster nicht länger,

Mit einem jähen Saße durchbrach er den Zuschauerring und sprang gegen das dahintanzende Paar, mit rauher Gewalt ergriß er die erschrockt bebende Broni beim Arm und mit der anderen Faust stieß er Heini zurück.

„Zum Sakrament,“ schrie er. „Unnützer Bub', weißt nit, daß ich's nit leiden will. Meine Dira' ist zehnmal zu gut für Dich, such' Dir ein Mädel, wo Du willst, mein Kind aber laß unbeschrie'n oder sternsiedig Hagel soll Dich!“

Mit einem schillen Misaccord brachen jäh die Musikanten ab. Die übrigen Paare, durch die plötzliche Stauung in Unordnung gekommen, hörten zu tanzen auf.

Im Nu hatte sich ein dichter Kreis um den Wüthenden gebildet.

Gleich und zitternd stand Broni da, kaum mehr fähig, sich aufrecht zu halten vor Scham und Entsetzen.

Heini aber, durch die unerhörte Beschimpfung auf's Aeußerste gereizt, war zurückgetaumelt. Jetzt stand er mit weit nach hinten gebeugtem Oberkörper schwer aufathmend da, beide Fäuste geballt, eine wilde Entschlossenheit zeigte sich um seine fest aufeinander gepreßten Lippen, den sprühenden Blick hielt er unverwandt auf den Beleidiger gerichtet.

„Das sag' nit noch 'mal,“ stieß er rauh hervor. „Wer giebt Euch das Recht, mich zu kränken vor der Oeffentlichkeit, — wer seid Ihr — wer bin ich — und wann ihr zehnmal der Vater seid, sie ist mein Schatz, Ihr wißt's wohl!“

„Mein Kind ist's,“ leuchtete der Förster dagegen. „Dein Schatz? Ja, das wär' ein' sauber' Ehr' für des Försters Fehldinger Tochter, solch' einem Allerweltstjäger als Liebst' auszuweisen, heut' Die, morgen Jene, — oh, ich will Dich, Du Sakramenter!“

„Vater, ich bitt' Dich um Gotteswillen,“ hauchte Broni, sich vor Schreck und Entsetzen nicht mehr zu helfen wissend.

„Schweig' still, ich hab's zu Haus schon gesagt, Du sollst Deine Ehr' besser wahren,“ begehrt der Förster auf. „Aber so ist's, wenn man Euch Weibslent' die Muden läßt. Nimm' Dich in Acht, könnt'st mich auch 'mal von der schiefen Seite kennen lernen!“

Er hob wirklich die Faust, als ob er sich vergessen und sie zum Schlag auf den Scheitel seines Kindes herabsenken wollte, aber da war ihm Heini schon in den Arm gefallen. Wüthenden Auges starre er den Wüthenden so drohend an, daß dieser betreten unwillkürlich einen Schritt zurückwich.

„Das sag' ich Euch, Förster, solchen Schlag laßt unterweg's!“ versetzte der Bursch, während seine Brust mächtig auf und nieder arbeitete, und die Hornesadern auf seiner Stirn dick anschwellen. „Ich sag's Euch noch 'mal, Euer Dira' ist mein Schatz, — sie wird mein Weib werden, verstanden? Und ob Ihr Euch auf den Kopf stellt, denn wenn's zwei Liebesleut' miteinander haben, so machen sie's ganz allein aus, — und wann Ihr's in Eur'm dummen Sinn anders wollt, so macht's mit Euch aus. — Und das merkt Euch, den Heini kennen All' im Dorf, auch Ihr kennt ihn, ich laß nichts auf die Ehr' von Euer Dira' kommen, — zudem ist's auch die mein'ge, — und wer sie drückt und wär's ihr leibhaftiger Vater, den — den schlag' ich zu Boden! Verstanden?“

Diese kühnen, unbedachten Worte, welche augenblickliche Hitze und Zorn dem sonst so bescheidenen und mäßigen Burschen entlockt hatten, erhöhten die Wuth des Försters in's Maßlose.

„Du, Du,“ leuchtete er und ballte die Faust gegen Heini. „So'n Saub'rer bist? Die eig'ne Tochter bring'st auf gegen den Vater, — meinst, weil Du der Erb' vom Büchelhof' bist, darfst' rumpfsplein mit and'rer Leut' Ehr' als wenn's Bettelkruzer wär'n? — Daß Dich der Teufel reißt, Satan Du, und wann Du's zehnmal ehrlich vorhält'st, ich gäß' Dir mein Kind nit, eher verflucht' ich's, daß Du's weißt, ehroser Raubschütz' Du!“

„Förster, Förster!“ schrie Heini auf und ballte in wilder Bewegung beide Fäuste.

„Heini, um Gott, um Gott, ich bitt' Dich,“ hauchte das verzweifelte Mädchen, sich von ihrem Vater losreisend und mit gefalteten Händen zwischen Beide tretend.

„Ja, bitt' nur für den Schuft,“ stieß der Alte nur noch imgrimmt hervor. „Geschworen hat er Dir's, nimmer zu wildschäßen und geseh'n ist er worden im Wald, — was streift er da Nachts umher. Aber ich will ihn! Bisher hab' ich ein Aug' zugebrückt, obwohl's gegen die Dienstpflicht ging. Wenn ich Dich

Hand auf den Sarg und schrie schluchzend: „Ich werde dich nie vergessen.“ Während der Sarg in die Gruft gesenkt wurde, warf Devoulede ein volles ledernes Säckchen in dieselbe und rief: „Hier ist ein wenig französische Erde“, und die dreifarbig gefärbte Erde ergreifend, die den Sarg bedeckte, warf er sie ebenfalls ins Grab. Bei der Rückkehr nach dem Wagen, welcher von einer enthusiastischen Menge umringt war, wurden die Rufe laut: „Es lebe Rochefort, das Haupt der nationalen Partei.“ — Devoulede hat sich demnach auch diesmal wieder als geschickter Schauspieler gezeigt.

Brüssel, 4. Okt. In Charleroi stürmte die Volksmenge das Lokal, in dem die Heilsarmee ihre Versammlungen abhielt. Es entstand ein blutiges Handgemenge. Durch Revolververhüssungen wurden zwei Personen getödtet, zwölf verwundet.

Paris, 5. Okt. Die Boulangisten beabsichtigen, nach der Rückkehr ihrer Partei von Brüssel bei Champigny eine große Kundgebung zu veranstalten. — Wird nicht viel nützen.

Nizza, 4. Okt. Bei der heutigen Enthüllung des Garibaldi-Denkmal hielten der Maire von Nizza, sowie die Deputirten Naberti und Borrighione Ansprachen, in welchen sie den Mann Garibaldi für die einst Frankreich in den Tagen des Unglücks geleistete Hilfe dankten und in seiner Person das Symbol der Einigung zwischen den Völkern begrüßten. Der General Canzio überbrachte zunächst den Erinnerungsgruß der Familie Garibaldi. Auf die politische Lage übergehend betonte er dann, daß man sich die gegenwärtigen Schwierigkeiten in der europäischen Lage nicht verhehlen könne. Gemeinsame Feinde verjüchten Verdächtigungen auszustreuen zwischen Frankreich und Italien. Diese Verdächtigungen gelte es, als verwerflich für die Größe Frankreichs und seine Aufgabe in der Welt, zurückzuweisen. Der Deputirte Ranc sprach im Namen der französischen republikanischen Presse. Nach Erinnerung an die Tage der nationalen Vertheidigung von 1870 wies der Redner die Anschuldigung zurück, als beabsichtige die Republik eine Wiederherstellung der weltlichen Nachstellung des Papstes und forderte die Italiener auf, sich nicht durch etliche Manifestationen einnehmen zu lassen. Finanzminister Rouvier hob hervor, die heutige Fete bringe in dem gemeinsamen Gefühl der Dankbarkeit und Bewunderung die Ehre der beiden durch das unergängliche Band gemeinsamer Abstammung geeinigten Nationen einander näher. Der Minister erinnerte dann an die außergewöhnliche Laufbahn Garibaldi's und deren zwei Höhepunkte, die Einigung Italiens und die Erhebung Roms zur nationalen Hauptstadt. Unter dem Rufe: „Es lebe die Republik, es lebe Frankreich, es lebe Italien!“ schloß die Fete.

Rom, 4. Okt. Wie die „Zitelle“ meldet, wurden die drei französischen Pilger, welche am Freitag wegen des Zwischenfalls im Pantheon verhaftet worden waren, heute unter Eskorte nach der Grenze gebracht.

Rom, 4. Oktober. Der Vorsitzende des französischen Pilgerauschusses, Harmel, theilt mit, daß er vor seinem Besuche beim Minister des Innern im Vatikan angefragt habe, ob der Papst diesen Besuch billige. Der Papst habe sofort geantwortet, daß er denselben für selbstverständlich halte.

Rom, 5. Okt. Das Telegramm des Bürgermeisters von Rom, welches den öffentlichen Protest der Bevölkerung Roms wegen des bekannten Zwischenfalls im Pantheon zur Kenntniß brachte, beantwortete der König von Rom aus, indem er versicherte, er sei für diese Kundgebung der Unhänglichkeit erkenntlich. Rom habe bei diesem Anlaß seine tiefe Ergebung für das geheiligte vaterländische Andenken bewahrt.

Mailand, 3. Okt. Ministerpräsident Rudini hatte gestern eine zweistündige Unterredung mit dem rumänischen Ministerpräsidenten General Florescu, worauf dieser vom Könige Humbert in Monza empfangen wurde.

Petersburg, 4. Okt. Die Großfürstin Wladimir und Alexei und die Großfürstin Maria Pawlowna sind gestern abgereist, um sich über Paris nach San Sebastian zu begeben.

Petersburg, 5. Okt. Das russische Kaiserpaar, der Großfürst-Thronfolger, die Großfürstin Xenia, der König, Königin und die königliche Familie von Griechenland sind gestern Mittag mit der Yacht „Polaris“ nach Dänemark abgereist.

Sofia, 4. Okt. Prinz Ferdinand hat sich heute nach dem Kloster Kilo begeben, um daselbst einen mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen.

San Francisco, 3. Okt. Durch den Dampfer „Montau“ eingetroffene Berichte melden, daß die Insel Tanna in den neuen Hebriden vom Bürgerkrieg heimgesucht sei. Weitere Meldungen besagen, daß ein der deutschen Rhedefirma Oldenmeyer in Bremen gehöriges Schiff in der Nähe der neuen Hebriden gescheitert ist. — In Montana schneit es während zwei Tagen unausgesetzt. Der Schneefall hat eine vollständige Geschäftsstockung zur Folge gehabt.

Zanzibar, 5. Okt. Zur Vorgeschichte der Niederlage, welche die Expedition Zelenki durch die Wahehe erlitten hat, bringt das Deutsche Kolonialblatt nähere Mittheilungen, denen folgendes entnehmen ist: Gleich den Massais im Norden sind im Süden uneres deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes die Massai der Schrecken der übrigen Binnenstämme. Die Wahehe sind, wie die Massai überhaupt, nicht sowohl Feinde der deutschen Herrschaft, als eben Feinde jeder staatlichen Ordnung, Nomaden, Räuber und Wegelagerer, die in regelmäßig wiederkehrenden jährlichen Raazzias die schwächeren

Stämme des Hinterlandes mit Krieg überziehen und diejenigen Einwohner, die sie nicht in der von ihnen bekannten unumschriebenen Weise ermorden, als Sklaven mit sich schleppen. Der diesjährige Einfall der Wahehe begann im Februar. Die Wahehe, etwa 1000 Mann, hatten etwa 60 Wajagara erschlagen, ein Dorf in der Nähe von Mtondoa theilweise abgebrannt und etwa 100 Wajagara und Sklaven der Araber mit sich in die Gefangenschaft geschleppt. Die katolischen Missionen waren bedroht, die südliche Straße nach Mpuapua war gesperrt, und es lag ferner die Gefahr vor, wie namentlich der damalige Stationschef von Mpuapua in seinen Berichten hervorhob, daß die Wahehe durch wiederholte Einfälle eine von unseren schönsten, fruchtbarsten und bevölkerlichsten Gegenden, Wajagara, auf Jahre hinaus verwüsten konnten. Da jedoch während dieser Zeit der Reichskommissar von Wismann mit fast allen disponiblen Truppen am Kilimandscharo war, so konnten nur 150 Mann, die eiligt zusammengezogen wurden, unter Chef Ramsay nach Wajagara gesandt werden. Chef Ramsay, der in Eilmärschen marschirte, fand die Bevölkerung in großer Aufregung. Da kriegerische Unternehmungen sich mit den geringen Streitkräften der Schutztruppe in dem außerordentlich schwierigen Terrain gegen die großen Wahehemassen von selbst verboten und in jedem Falle eine friedliche Lösung vortheltiger erscheinen mußte, bezog Chef Ramsay zunächst in Mtondoa ein Lager und knüpfte durch die dort anwesenden Araber und Belutsch, die viele Handelsbeziehungen nach Uhege haben, Verhandlungen mit dem zunächst wohnenden Wahehe-Häuptling Farhenga an. Nach mehrtägigen Unterhandlungen durch die Araber erklärte Farhenga sich bereit, zu Chef Ramsay ins Lager zu kommen, um selbst zu verhandeln. Er erschien mit großem Gefolge, brachte eine Karawane von 450 Mann mit, die mit Ramsay befuß Anknüpfung von Handelsverbindungen zur Küste marschiren wollte und übergab ein Geschenk von 70 Stück Rindvieh und mehreren Stück Kleinvieh. Die Unterredungen dauerten zwei Tage. Schließlich versprach Farhenga, in Zukunft Frieden zu halten, die Gefangenen herauszugeben, den Missionaren den Eintritt nach Uhege zu gestatten und deren Wirken kein Hinderniß in den Weg zu legen. Nachdem später Chef Ramsay dem zwei Tagemärsche von Mtondoa entfernt wohnenden Farhenga mit 100 Mann seiner Truppe einen Besuch abgestattet und ausgezeichnete Aufnahme gefunden hatte, marschirte er der drohenden Regenzeit halber in Eilmärschen nach Bagamoyo zurück. — Als jedoch Anfang Juni d. J. beunruhigende Nachrichten über die Massai aus dem Hinterlande von Kiloa und auch Flüchtlinge in Dar-es-Salaam eintrafen, beschloß der Kommandeur der Schutztruppe, von Zelenki, nach erwirkter Zustimmung des Gouverneurs, einen Zug zu unternehmen, um die dort eingebrochenen Massai zurückzuwerfen und die räuberischen und unbotmäßigen Wahehe zu züchtigen. Herr v. Zelenki beabsichtigte, sich zuerst von Kiloa aus in westlicher Richtung auf die Schutzgebiete des Rufidji zu bewegen, um dann nach Norden, nach Mtondoa am Mutondolwa, südlich Wajagara abzubiegen und sich von hier aus nach Mpuapua zu wenden. Am 22. Juni brach er von Kiloa auf und traf in Mtembel und Pinda, 3 Stunden nordwestlich, zahlreiche Massailager, welche etwa 2000 bis 3000 Mann Unterkunft gewährt haben mochten und ihrer Beschaffenheit nach zu schließen seit etwa 14 Tagen verlassen waren. Die Umgebung der genannten Orte war verwüdet, die gesammte Einwohnerzahl hatte ihre Wohnplätze verlassen, so daß über das Verbleiben der Massai keine Nachricht zu erlangen war. Zu diesem Zweck und zum Einkauf von Lebensmitteln begab sich Herr v. Zelenki nach der Landschaft Matumbi im nördlichen Theil der Mandanduberge, acht Stunden von Mtembel entfernt. Der dortige Häuptling Abdallah bin Kitambi hatte die Massai erfolgreich zurückgeschlagen und war nach seiner und seiner Leute Aussage der diesjährige Massai-Einfall als beendet anzusehen. Die Räuber hatten sich in der Richtung nach Mtondoa (38 Grad D. L.) und die Zukumbiberge (9 Grad S. Br.) nach ihren Wohnsitzen bei Mharuli (10,50 Grad S. Br., 30,10 Grad D. L.) zurückgezogen. Da die Einwohnerzahl von der Straße nach den Schutzgebieten seit längerer Zeit nach Matumbi gestiegen hatte und daher keine Aussicht war, in jener an sich armen Gegend Lebensmittel zu finden, sah sich Herr v. Zelenki zu einer Aenderung seines ursprünglichen Planes veranlaßt. Am 30. Juni marschirte er von Matumbi nach Korogero am Rufidji, schickte von dort die 8. Kompagnie unter Lieutenant Prince nach Dar-es-Salaam zurück. Im Lande der Wahehe erfolgte am 17. August dann jener verhängnißvolle Ueberfall, von dem die erste Kunde das am 11. v. Mts. 5 Uhr 50 Minuten Nachmittags in Dar-es-Salaam vom Gouverneur v. Soden aufgegebene Telegramm brachte.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 6. Okt. Der Aviso „Jagd“, welcher im vorletzten Sommer als Wachschiff in Wilhelmshaven fungirte und auch die Kaiserliche nach Norwegen mitmachte, ist gestern Nachmittag an der hiesigen Kaiser. Werft außer Dienst gestellt worden. — Der Aviso „Wacht“ ist heute Morgen mit Regenporade behufs Vornahme von Probefahrten hieselbst in Dienst gestellt worden. Der Stab dieses Avisos ist wie folgt zusammengefaßt: Komd. Korv.-Kapt. da Fonseca Wolheim, 1. Offizier Leut. z. S. v. Bockst., Leut. z. S. Engel, Unt.-Leut. z. S. Grise II, Masch.-Unt.-Ing. Witsche. — Der Dampfer „Alme Boermann“ der Atlantischen Dampfschiff-Actiengesellschaft (Wormann-Union) ist von Hamburg kommend, zur Ueberführung des Abblungsstransports für die an der westafrikanischen Station befindlichen Kriegsschiffe (Kreuzer „Gabi“, Kbt. „Hyäne“, Fregatte „Nachtag“ und Hult „Evelo“) gestern Nachmittag hier eingetroffen und zugleich in den neuen Hafen eingelaufen, um mit der Uebernahme der Ladung zu beginnen. Der Abblungsstransport ist

Stärke von 13 Offizieren zc., 7 Deckoffizieren, 34 Unteroffizieren und 171 Mannschaften ist am heutigen Vormittag zur Einschiffung gelangt. Der Dampfer beabsichtigte am Nachmittag mit Hochwasser den Hafen zu verlassen und zum Antritt der Reise in See zu gehen. Die Ankunft in Kamerun ist auf den 24. d. M. festgesetzt. Die Heimreise vom Kamerun ist auf den 30. d. M. und die Ankunft in Wilhelmshaven auf den 17. November d. J. in Aussicht genommen. Den ausgebenen Transport führt Korv.-Kapt. Fehner, den heimkehrenden Korv.-Kapt. v. Dreßh. Dem Abblungsstransport gehören folgende Offiziere zc. an: A. Auf der Anst. a. für Kreuzer „Gabi“: Korv.-Kapt. Fehner, Leut. z. S. Meier I, Tapfen, Trendel, Blomeyer. Offiz.-Arzt 1. Kl. Dr. Huth, Unt.-Zahlmstr. Felsche, Ob.-Masch. Wiltz; b. für Kbt. „Hyäne“: Kapt.-Leut. Goede, Leut. z. S. Glafel, Bode, Unt.-Leut. z. S. Felsche, Offiz.-Arzt 1. Kl. Dr. Beerboom, Unt.-Zahlm. Werhahn, Ob.-Masch.-Offizier; B. Auf der Heimreise: a. von Kreuzer „Gabi“: Korv.-Kapt. v. Dreßh, Kapt.-Leut. Krause, Leut. z. S. v. Möller, Czoch, Offiz.-Arzt 1. Kl. Dr. Frenkel-Beym, Unt.-Zahlm. Wulff, Ob.-Masch. Breitenstein; b. von Kbt. „Hyäne“: Kapt.-Leut. Plachte, Leut. z. S. Krüger I, Hopmann, Deimling, Offiz.-Arzt 1. Kl. Schacht, Unt.-Zahlm. G. Schmidt, Ob.-Masch. Rüge.

§ Kiel, 5. Okt. Mit dem heutigen Tage haben die Vorlesungen in der Marine-Academie, sowie der Unterricht in den Offizier- und Kadetten-Etats der Marine-Schule und bei der Deckoffizier-Schule begonnen. — Die Kaiserl. Yacht „Hohenzollern“ hat ihre Bekanlung heute auf den Winter-Etat reducirt und wird in den nächsten Tagen in die Werft verholten. — Der Leut. z. S. Bode ist an Bord des in West-Afrika stationirten Kbt. „Hyäne“ kommandirt. — Der Vernehmungs-Dirigent der Offiziersstation, Kapt. z. S. J. D. Dittmer, hat einen mehrwöchentlichen Erholungsurlaub angetreten und wird in seinen Dienstgeschäften von dem Kapt.-Leut. Rindt vertreten.

Kiel, 5. Oktober. Durch Allerhöchste Kabinettsordre ist der Marine-Unterarzt Dr. Ziemann zum Marine-Arzt 2. Kl., und die Unterärzte der Marine-Reserve Dr. Wiese und Richter zu Assistenzen 2. Kl. befördert.

Zanzibar, 5. Okt. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Zanzibar kehrt Major v. Wismann nach Europa auf einem französischen Postdampfer zurück. Er hofft, 300 ägyptische Soldaten für den Dienst in Deutsch-Ostafrika anzuwerben. Es verlautet, daß Freiherr von Soden unverzüglich nach Europa zurückkehren werde.

Kolles.

§ Wilhelmshaven, 6. Okt. Gestern fand im Offizierskasino eine kameradschaftliche Vereinigung zum Abschied der für „Gabi“ und „Hyäne“ bestimmten Offiziere statt.

Wilhelmshaven, 6. Oktober. Das zweite der neuen großen Panzerschiffe, das am 21. September in Stettin vom Stapel gelaufen, „Brandenburg“, ist der Marinestation der Nordsee überwiesen worden.

* Wilhelmshaven, 6. Okt. Die Kreuzerfregatte „Bismarck“ ist aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichen worden.

* Wilhelmshaven, 6. Okt. Morgen Abend findet im Kaiserpaale großes Streichkonzert statt, ausgeführt vom Musikcorps der II. Matrosendivision.

* Wilhelmshaven, 6. Okt. Ein ganz niedliches Lustspiel von Francis Stahl, der sich damit einen Preis erlangt, bot uns gestern die Theaterdirektion in „Unsere Tilla“. Das Lustspiel zeichnet sich aus durch einen glänzenden Dialog, und nur wenn dieser mit eleganter Sicherheit seitens sämtlicher Mitwirkenden beherrscht wird, ist auf einen vollen Erfolg zu rechnen. Ein solcher wurde von der Trägerin der Titelrolle Frau Direktor Walte Doffau im Zusammenhange mit dem Banker Rebus, den Herr Direktor Doffau recht gut wiedergab, so vollständig erreicht, so daß unser vermöhntes Publikum seinem Wohlgefallen in langandauerndem allgemeinen Beifall nach dem Abtreten dieses Künstlerpaars unzweideutigen Ausdruck verlieh. Von den übrigen Darstellern verdienen Frau Wärtens (Frau Rebus) und Herr Perelli (Dr. Müller) lobende Erwähnung.

— Wilhelmshaven, 6. Oktober. (Theater.) Die bereits seit mehreren Tagen durch die Theaterzettel avisirte, von Kunstfreunden mit Spannung erwartete erste Operetten- und Poffen-Soubrette, Frl. Cornelia Wunderlich, ist hier eingetroffen. Die Künstlerin wird bereits am nächsten Donnerstag, 8. d. M., ihr erstes Gastspiel geben und zwar in „Ehrliche Arbeit“, der bekannten Mannhaft-lichen Gesangsposse auftreten. Es geht der Dame ein künstlerischer Ruf voraus, der uns viel Genuß erwarten läßt. Dieselbe war nur an bedeutenden Bühnen engagirt, so an den Hoftheatern zu Kassel und Braunschweig, den Stadttheatern zu Danzig, Königsberg u. A. Allein durch große Geldopfer hat es die Direktion zu ermöglichen vermocht, die Künstlerin für die hiesige Saison kontraktlich festzubinden, denn bekanntlich streben heutzutage nach den wenigen vorzüglichen Kräften alle Direktoren ihre Hände aus. Und Frl. Cornelia Wunderlich ist eine dieser vielbegehrten vorzüglichen Kräfte. Nicht nur ihr Spiel wird allseitig als ein vollendetes, temperamentsvolles, sondern auch ihre wunderbare, volltönende, gut geschulte Stimme als eine außergewöhnliche gerühmt. Diese Harmonie des Gesanges und des Spiels ist eine bei den modernen Soubretten seltene Gabe und die sie besitzen, sind leicht auszufinden. Gewöhnlich ist nur eins, entweder Spiel oder Gesang hervorragend. Wir sagen daher wohl nicht zu viel, wenn wir den hiesigen Kunstfreunden seltene Genüsse versprechen, und an Anerkennung wird es unter solchen Umständen der Dame gewiß nicht fehlen. — Gleichzeitig ist es der Direktion gelungen, einen der besten Komiker, Herrn Karl Brandt zu engagiren, ein in der Theaterwelt gut angesehener Künstler. Derselbe wird ebenfalls in „Ehrliche Arbeit“ zuerst gastiren, sodas zwei bedeutende Gäste sich an diesem Abend dem Wilhelmshavener Theaterpublikum präsentiren.

Wilhelmshaven, 6. Okt. Die im Kreise Wittmund zu Gunsten der Nothleidenden im südlichen Hannover veranstaltete Sammlung

aber erwisch' im Revier, dann schief' ich dich nieder wie einen tollen Hund!

Knechtend piff' der Athem über die Lippen des Burschen. — „Dazu gehör'n zwei, Förster!“ schrie er wild auf, „und dann frag' sich's, wer den Finger zuerst am Stecher hat! Nehmt Euch in Acht. — Sonst hab' ich Ehrfurcht vor dem Alter und hätt' nit geglaubt, daß ich so reden müßt' gegen Euch, aber wann Ihr Euch benehmt wie ein hergelaufer Bub', dann dien' ich Euch auch. Und nehmt Euch in Acht, daß ich Euer Lügen nit zur Wahrheit mach', — was Ihr da schwagt vor Raubschützen in der letzten Zeit, ist erlunken und erlogen, aber nehmt' Eu'r Böck' im Wald zusammen, denn wann ich wild werd', könnt'n's leicht das Ueberzittern kriegen und Ihr dazu!“

„Heint, Heint,“ schluchzte fassungslos Broni wieder auf. Sie hing an dem Arm des Burschen und schaute diesem stehend ins Gesicht. Man kennt dich ja nimmer, Gott, wie verfürst siehst aus. Gieb Frieden, 's ist mein Vater, ich bitt' dich!“

Bei diesen Worten des Mädchens schwand der Fäzjorn, wie der verheerende Blithestrahl, nachdem er gezündet, im dunklen Bereld des mächtigen Wolfshimmels wieder dahin strbt, aus dem Herzen des Burschen und dessen Gesichtszüge glätteten sich.

Er athmete schwer auf und trat dann einen Schritt zurück. „Am dich, Broni, um dich,“ murmelte er. „Der ganze Saal ist mein Zeug, ich hab's nit herborgerufen, 's ist mein gutes Recht, zu tanzen mit meinem Schatz, und selbstn, wenn die Eltern dagegen sind. So was ist nit erlebt worden, so lang' der Tanzboden steht. Und nun, wo's heraus ist,“ setzte er plöglich mit wilder Entschlossenheit hinzu, während er trotzig beide Hände des Mädchens ergrieff. „Sag' mir's vor Allen raus. Bist mein Schatz oder nit, — bleibst's — ja oder nein!“

Broni fühlte sich gezwungen, ihm in die Augen zu schauen. Als sie nun seinem Blicke, der voll banger Sorge und demüthiger

Bitte auf sie gerichtet war, begegnete, da konnte sie nicht anders. Sie senkte das Haupt und während schwere Thränentropfen an ihren Augenwimpern erglänzten und über ihre bleichen Wangen rollten, flüsterte sie mit zuckenden Lippen:

„Ja, ich trau' Dir, Heint, ich bin und bleib' Dein Schatz!“ „Das wird sich finden!“ schrie der Förster ingrimmig mit den Fäusten fuchtelnd. Wird ein sauber' Hochzeit geben, mit des Vaters Fluch!“

Aber ernst und gemessen trat da Heint hochaufgerichtet auf den maßlos Erregten zu. — „Förster, aus Euch spricht die Wuth, drum sind wir beiden fertig heut' miteinander,“ versetzte er. „Ihr hab's gehört, die Broni hält zu mir, — wann sie auch Euer Kind ist, so hat sie doch ein Recht auf eig'nes Lebensglück. Ich hab' sie lieb und werd' sie lieb haben, bis man mich 'naus-trägt in's kühle Grab! Drum, daß mir kein Haar auf meiner Liebsten Scheitel gekrümmt wird, — versteht mich wohl, Förster! Gott mein Zeug, daß ich gern Jedem die Ehr' geb', die ihm gebührt. Aber reizt mich nicht zum Fäzjorn, 's raft dann in mir, und wenn dann ein Unglück geschieht, auf Euch kommt's, Förster, auf Euch allein!“

Aber Heindinger schaute ihn mit schroffem, verächtlichem Ausdruck an, und ergrieff die Hand seines Kindes. — „Du gehst heim mit mir, die Luft zum Tanzen wird Dir vergangen sein.“ Er sprach diese Worte kurz und bestimmt, ohne indessen geradezu unfreundlich zu sein. „Verantwort's vor Dir und Deiner Mutter selig, was Du gethan hast, — ich sag' Dir weiter nit und nun komm!“

Er wollte Broni mit sich fortziehen, konnte es aber nicht hindern, daß die Liebesleute sich noch einmal die Hände drückten und der Heint sich blitzschnell zu dem Ohr der Broni beugte und dieser einige Worte flüsterte, deren Inhalt das Mädchen wunderbar versöhnen und trösten mußte.

Gleich darauf hatte der Förster den Saal mit seiner Tochter verlassen. Noch immer blieb die Menge um den hochaufgerichteten Heint wie festgebannet stehen.

„Gebt Raum,“ sagte er. „Ihr wißt, 's ist nit gut reden mit mir, wann's mich gepackt hat.“

Wirklich wichen die Umstehenden zurück, denn sie kannten die nervigen Fäuste des Burschen zumest aus eigener Erfahrung. Da fiel der Blick des sich vor innerer Erregung wie trunken Wägnenden auf die mit höhnisch verzerrtem Gesicht in der vordersten Reihe stehende Gret'. Ein heiserer Zorneslaut entrang sich seine Lippen und er schnellte gegen die Dirne vor.

„Das ist Dein Werk, wüster Fraß!“ stieß er heftig hervor, während der ganze furchtbare Zorn in ihm wieder jäh aufflammte. „D, ich kenn' Dich wohl, aber nun magit's auch hören vor allen Buben und Dirnen. Heit' Du den Schimmel bis an den jüngsten Tag, mich rührt's nit! Daß ich damals mit Dir getanz't hab', geschah nur, weil ich die Buben und Dirnen hab' ärgern wollen. Ein Ehr' war's mir's nit gewesen, sicher nit. Und eh' ich dich heirathen möcht', wie Du's so gerne willst, eh' nähm' ich des Teufels Großmutter zur Herzallerliebsten! Versteht's und merkt's!“

Unter dem dröhnenden Gelächter der wie erleichtert aufatmenden Umstehenden schritt der Bursch, dem bereits willig eine Gasse gebahnt war, hoch erhobenen Hauptes aus dem Saal.

Alsogleich fielen auch die Musikanten wieder ein und im Nu hatten sich die Paare geordnet. Es ist auf dem Kirchweihstage nichts Ungewohntes, daß es zum Streit kommt, dies wissen die Musikanten schon und sie warten eintretenden Falles so lange mit dem Blasen, bis der Streit beigelegt ist. In der Regel währt's nur kurz, denn es sind genug kräftige Fäuste vorhanden, welche den Friedenstörer an die frische Luft befördern.

(Fortsetzung folgt.)

hat bisher die Summe von 999,12 M. ergeben. Hiervon entfallen auf die Stadt Wilhelmshaven 711,30 M.

Wilhelmshaven, 6. Okt. Kommen der Winter wird auf den oldenburgischen Bahnen bei den planmäßigen Personenzügen die Dampfheizung allgemein zur Einführung gelangen. Im vorigen Winter wurden mit einigen Sonder-Personenzügen Versuche in dieser Beziehung angestellt, auf Grund welcher nun die Einführung der Dampfheizung allgemein erfolgt.

Wilhelmshaven, 6. Okt. Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, ist die Abschaffung der Carpenter-Bremse und die Einführung einer neuen, durchgehenden Bremse für die preussischen Staatsbahnen nunmehr beschlossene Sache.

Wilhelmshaven, 6. Okt. Gefindevermietter und Stellenvermittler fordern mitunter noch unverhältnismäßig hohe Provisionen, so daß häufig Beschwerden bei den Polizeibehörden erhoben werden. Von den preussischen Verwaltungsbehörden ist der Grundsatz ausgesprochen worden, daß die Abnahme so hoher, mit der aufgewandten Mühe bei der Besorgung so gering bezahlter Stellen in gar keinem Verhältnis stehender Vermittlungsgebühren eine wucherliche Ausbeutung der meist in einer gewissen Nothlage sich befindlichen Dienst- und Stellensuchenden darstellt, daß sie als gemeinlichlich und als eine Thatfache zu erachten ist, welche die Unzuverlässigkeit der in Rede stehenden Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb darthut. Die Polizeibehörden werden daher aus solchen Beschwerden fernerhin Anlaß zum Vorgehen gegen die Gewerbetreibenden nehmen.

Wilhelmshaven, 6. Oktober. Eine interessante Mittheilung über unsere Postarten und Briefmarken veröffentlicht die „Papierzeitung“: „Auf der Vorderseite der deutschen Reichspostkarte finden sich in der rechten unteren Ecke stets eine Reihe kleiner Ziffern und Buchstaben, deren Bedeutung nicht Vielen bekannt sein dürfte, aber gerade für das Papierfach Interesse bietet. Auf einer uns vorliegenden Postkarte steht z. B. „391 g“. Das bedeutet: der betreffende Postkartenkarton ist im 3. Monat, also im März des Jahres 91 geliefert worden, und zwar als siebente Lieferung in diesem Monat. Die erste Ziffer bezeichnet somit den Monat, die zweite und dritte das Jahr, der angefügte Buchstabe, seinem Range im Alphabet gemäß, die Kartonslieferung. Da die letztere in der Regel sofort verarbeitet wird, so bieten die Zeichen auch einen Anhalt für die Ausgabezeit der betreffenden Karte. Aber nicht allein Nummer und Zeit der Lieferung, sondern auch der Name des Kartonslieferanten läßt sich für den Eingeweihten aus jeder Postkarte erkennen. Hierzu dient ein durchaus unauffälliges Merkmal in der für Straße und Hausnummer bestimmten Punktlinie. In dieser Linie fehlt nämlich stets irgendwo ein Punkt, und je nachdem die Lücke sich an der linken oder rechten Seite befindet, sowie je nach der Zahl der abgetrennt stehenden Punkte kann der eingeweihte Beamte der Postverwaltung oder der Reichsdruckerei sofort die liefernde Firma erkennen. Diese Maßregel ist hauptsächlich deshalb getroffen worden, um stets die Bezugsquelle feststellen zu können, wenn sich am Kartons Mängel, insbesondere ungenügende Leimfestigkeit, zeigen. Die neueren Reichspostmarken besitzen ein untrügliches Kennzeichen, welches Gelegenheit bietet, ihre Echtheit sofort festzustellen. Dasselbe ist in weiteren Kreisen

noch völlig unbekannt und besteht darin, daß sich beim Befeuerten der Marke mit konzentrischen Ammoniak bläuhrothe Querstreifen zeigen, welche sehr bald wieder verschwinden, die Marke also nicht dauernd entstellen. Die chemische Lösung, welche in der beschriebenen Lösung reagiert, wird bei der Gummierung aufgetragen. Postkarten mit aufgedruckter Marke zeigen diese Querstreifen daher nicht.

*** Vant, 6. Okt.** Die Gesellschaft für die Schulacht Neubremen liegt zur Einsicht der Betheiligten in der Wohnung des Herrn Latann aus.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 4. Oktober. Seit einigen Tagen ist die Gegend um Zaderaußendich durch den plötzlichen Tod der Gattin eines dortigen Landmanns in Aufregung, welche, wie man erzählt, an Gift gestorben sein soll. Am Donnerstag war das Gericht in Zaderaußendich anwesend, um die Obduktion der Leiche der Verstorbenen vorzunehmen.

Wittmund, 3. Okt. Aus Anlaß der 25jährigen Wiedervereinigung Ostfrieslands mit Preußen wehten Fahnen vom Kirchthurm und von den Häusern mehrerer Bürger.

Norden, 4. Okt. Der mit der Verwaltung des Landraths-Amts Norden bislang beauftragte Regierungs-Assessor Schulze-Pelkum ist nunmehr endgiltig zum königl. Landrath des Kreises Norden ernannt worden.

B e r m i s c h t e s .

Berlin, 3. Okt. Der Bankier Schröder, über dessen Vermögen gestern der Konkurs eröffnet wurde, hat sich im Galenseer ertränkt.

London, 3. Okt. (Tod in Folge einer Radwettkahrt.) In Doncaster fand ein Radwettkahren statt, das mit dem Tode eines Theilnehmers endete. Als der Radfahrer Arthur Wingfield das Ziel erreichte, fiel er bewußtlos von seiner Maschine und starb am nächsten Tage, ohne wieder zur Besinnung gekommen zu sein. Die zurückgelegte Strecke maß 40 km; die Anstrengung war zu groß für den Fahrer gewesen.

Stuttgart, 2. Okt. Heute früh 4 Uhr erfolgte bei der Station Suesen ein Zusammenstoß zweier Güterzüge. Der Schaden an Material ist beträchtlich. Ein Schaffner wird vermißt. Beide Orientexpresszüge erleiden eine zweifelhafte Verpätung.

Breslau, 2. Okt. Aus Waldenburg wird gemeldet: Auf dem Heidschacht wurden 15 Bergleute durch Niederfallen des Fahrkorbes schwer verletzt. Die meisten trugen Armbrüche und gefährliche Verwundungen davon. — In Mittenwald brach eine große Feuersbrunst aus, welche die ganze Stadt gefährdete; zehn Gebäude mit vielen Erntevorräthen sind niedergebrannt.

— Wie der „Standard“ meldet, sind in Folge des letzten Choleraalles in Janzibar jetzt Vorkehrungen getroffen, um die Quarantäne zwangsweise einzuführen.

— Wann brennt's am häufigsten? Die Beobachtung der während der letzten 10 Jahre in Berlin vorgekommenen Brände giebt folgende Antwort darauf: Die meisten Brände finden im Winter, besonders in den Monaten Dezember und Januar statt,

die wenigsten in den Monaten Juni und Juli. Unter den einzelnen Wochentagen ist in erster Linie Sonnabend ein „Feuertag“ zu nennen; ihm folgt der Donnerstag, während Sonntag und Montag die wenigsten Brände aufzuweisen haben. Je später der Abend, desto zahlreicher die Feuersbrünste; die meisten finden sich in der neunten Abendstunde, dann sinkt die Zahl, bis sie um vier Uhr Morgens ihren niedrigsten Grad erreicht hat. Betreffs der Ursachen der Brände ist zu bemerken, daß bei fast einem Drittel dieselben unermittelt blieben; sonst nimmt unter den Entstehungsursachen der Brände die Fahrlässigkeit beim Umgehen mit Licht die erste Stelle ein. Etwa die Hälfte sämtlicher Brände traf Privatwohnungen; von den sonstigen Brandstätten sind die Tischlerwerkstätten als meist betroffen hervorzuheben.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshab. Tageblattes.
Stuttgart, 6. Okt. König Karl ist heute früh 6 Uhr 55 Min. verstorben. (1. Zeit.)

Metereologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 10 vermindert)	Lufttemperatur.	Wasser-temperatur.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan)	Beobachtung		Wiederholungs- höhe.
						Wärme.	Stärke.	
Oktbr. 4. 2h Mrg.	763.7	13.6	—	—	SW	2	3	cu, ni
Oktbr. 4. 8h Mrg.	768.4	10.8	—	—	SW	1	0	—
Oktbr. 5. 8h Mrg.	764.9	8.6	13.9	8.2	SW	2	0	—
Oktbr. 5. 2h Mrg.	762.7	15.5	—	—	SW	4	0	—
Oktbr. 5. 8h Mrg.	763.4	10.8	—	—	SW	4	0	—
Oktbr. 6. 8h Mrg.	766.9	9.6	16.8	8.4	SW	3	0	—

Bemerkung: Oktbr. 5. Früh Thau.

Wilhelmshaven, 6. Oktbr.		Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
gekauft	verkauft	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,10	105,65	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,80	98,15	—
3 pCt. do.	83,90	84,45	—
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	104,95	105,50	—
3 1/2 pCt. do.	97,70	98,25	—
3 pCt. do.	83,90	84,45	—
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	97,—	—	—
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihe	101,—	—	—
4 pCt. do.	Stück à 100 M.	101,25	—
3 1/2 pCt. do.	do.	95,—	—
3 1/2 pCt. Oldemb. Bobentredit-Pfandbriefe (kündbar)	99,—	—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	94,30	—	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	124,80	125,70	—
4 pCt. Cuxin-Libeder Prior.-Obligationen	101,—	—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	94,—	—	—
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Franc. und darüber)	—	—	—
4 1/2 pCt. Harps-Eyln.-Priorit. kündbar à 105	103,50	—	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	91,80	—	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt-Bank vor 1900 nicht auslosbar	101,45	102,—	—
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in M.	167,80	168,60	—
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in M.	20,275	20,375	—
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,17	4,22	—
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.			

Bekanntmachung.

Der Heberollen-Auszug des Rechnungsjahres 1890 und des 2. Quartals 1891 der Versicherungs-Anstalt der Hannoverischen Baugewerks-Vereinsgenossenschaft bezüglich der der Stadt Wilhelmshaven angehörenden Selbstverscherten bezw. Regie-Bauunternehmer liegt vom 7. d. M. ab während zweier Wochen zur Einsicht der Betheiligten in dem Bureau des Unterzeichneten aus.
Wilhelmshaven, 3. Oktober 1891.

Der Magistrat.
Gehrig.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am

**7. d. Mts.,
2 1/2 Uhr Nachm.,**

im Pfandlokale hier:
2 Sophas, 1 Regulator, 1 Blumenstisch, 1 Schrekspult, 1 Kommode, 1 Bücherort, 1 Servirtisch, 1 Korbfessel, 1 Schelbenbüchse, 1 Nußbaum-Sophatisch, 3 do. Stühle
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verlaufen.

Wilhelmshaven, den 6. Oktbr. 1891.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Kirchensteuer und Hauslingsgerechtigkeit pro 1891/92 für die evangelische Kirchengemeinde Vant findet statt
am Sonnabend, den 10. Oktober, bei Herrn Gierst, Grenzstraße,
am Dienstag, den 13. Oktober, bei Gastwirth Stems, Sedan,
am Donnerstag, den 15. Oktober, bei Wittwe Brumund,
am Sonnabend, den 17. Oktober, bei Gastwirth Gerwich,
und zwar des Sonnabends von 2 1/2 bis 6 1/2 Uhr, Dienstag u. Donnerstag von 3 1/2 bis 7 Uhr Nachmittags.

C. Schwarz,
Kirchen-Rechnungsführer.

Siellsache.

Die Schaugräben im Bezirke Heppens sind gegen den

15. d. Mts.

gehörig zu reinigen und, wo erforderlich, zu schütten.
Heppens, den 5. Oktbr. 1891.

Uthorn, Nebengehöw.

Zu vermieten

Umstände halber zum 1. November eine freundliche **Stagenwohnung**, ferner eine kleine **Oberwohnung**.
Näheres Vantersstraße 12.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine freundliche Oberwohnung.
Almenstraße 12.

Zu vermieten

Bismarckstraße 18 zum 1. Novbr. eine **Oberwohnung**.

Zu vermieten.

Die vom Prem.-Leut. Herrn Ehrich benutzten **Wohnräume** sind zum 1. Oktober d. J. miethfrei.
Adolf Zimmermann,
Güterstraße 9.

Zu vermieten

Zum 1. November habe eine schöne **Stagenwohnung**

von 4 Räumen für 255 M. p. a. zu vermieten.
A. Schwarting, Bismarckstr. 19a.
Ein feines, prakt. möbl. Wohnzimmer mit Kabinet ist auf sofort zu vermieten.
Peterstraße 78, II.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. verl. Güterstraße 23 eine **Stagenwohnung**, Stube, Kammer, Küche u. Näheres
Thaden, Bahnhofstr. 1a

Eine Parterre-Wohnung,

bestehend aus Stube, Kammer und Durchgangslatz, sofort zu beziehen
Maths-Apothete.

Zu vermieten

eine **Unterwohnung**, bestehend aus 3 Räumen, zum 1. November.
J. S. Funke, Vantersstraße 7,
beim Bahnhof.

Zu vermieten

in der Nähe der Kasernen eine **Wohnung**
zu 270 M. Altendeichsweg 1.

Zu vermieten

zwei kleine Wohnungen.
Näheres Bismarckstraße 23.

Zu vermieten

zum 1. November.
G. Ahrens, Börsenstraße 32.

Eine Parterre-Wohnung,

bestehend aus 5 Räumen nebst allen Bequemlichkeiten zum 1. November zu vermieten.
Börsenstraße 37 bei **Stüker.**

Gutes Logis

für 1 j. Mann. Oldenburgerstr. 2b, 1 Tr.
Eine freundliche vierzimmerige

Unterwohnung

ist für 195 Mark zum 1. November zu vermieten.
A. Carstens, Neubremen,
Grenzstraße 67.

Eine kleine Familien-Wohnung,

bestehend aus Wohnstube und Küche nebst Keller und Stallraum, z. 1. November zu vermieten; auf Wunsch auch möblirt.
W. Wollermann, Vantersstr. 1.

Eine Unterwohnung

zu vermieten zum 1. November.
Altheppens, Altemarktstraße 48.

Möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer

für jungen Beamten gesucht.
Gefl. Off. unter A H. postl. hier.

Zu vermieten

eine **Unterwohnung mit Stall** zum 1. November.
G. Janssen, Sedan, Schützenstr. 27.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine schöne **Stagenwohnung**, bestehend aus 3 Räumen nebst Küche u. j. w. Näheres
Gehr. Gerdes, Grenzstr. 2.

Zu vermieten

eine **Oberwohnung** zum 1. Nov. in Vant, Werfstraße 16.
Auf sofort zu vermieten im hiesigen Stadtteil

eine Stagenwohnung und zwei Oberwohnungen.

Auskunft ertheilt
S. P. Harms, Heppens.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Kabinet

ist zu vermieten. Moonstraße 74.
Zu vermieten eine schöne **Parterre- und eine Stagenwohnung**, bestehend aus je 5 Räumen nebst reichl. Zubehör.
Sievers, Peterstraße 3.

Ein kleiner Plättchen

billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Novbr. eine Wohnung.

3 resp. 4 Räume nebst Zubehör.
Grenzstraße 30.

Etagen-Wohnung

mit allen Bequemlichkeiten ist z. 1. Nov. zu vermieten.
Marktstraße 26a.

Zu vermieten

zum 1. November eine kleine **Oberwohnung**, 2 Räume.
Börsenstraße 30.

Gesucht ein Lehrling

für mein Geschäft.
J. D. W. Gilers,
Schornsteinfegermstr., Katharinenfeld

Ein junges Mädchen von auswärtig sucht Stellung

zur Stütze der Hausfrau und zur Aushilfe im Laden. Gute Zeugnisse vorhanden. Näheres **G. Beruh,**
Nachw.-Bureau, Moonstr. 82.

Gesucht ein Lehrling.

C. Wabins, Mechaniker.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen

für die Tagesstunden auf sofort gesucht.
Vant, am Markt 24,
1 Tr. rechts.

Gesucht

wird ein **Mädchen** für den Nachmittag auf sofort. Verl. Moonstr. 56, p. r.

Gesucht

ein kräftiges **Mädchen** für Nachmittags.
Bismarckstraße 30, links.

Gesucht

ein **Mädchen** für die Tagesstunden zum 15. Oktober.
Wilhelmstraße 6, 2 Treppen.

Gesucht

zum 1. November ein anständiges **Mädchen** von 15—17 Jahren.
Moonstraße 110, I.
Empfehle mich den geehrten Damen als
Schneiderin
Johanna Stullen,
Marktstraße 31.

Ich warne

nochmals, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für Schulden nicht aufkomme.

F. Käthler, B. a. D.

Habe Puzrohr billig abzugeben.

Stolze, Maurermeister.
Empfehle mich zum

Waschen und Plätten.

Johanne Kraeft, Vant,
Wilhelmshavenerstr. 13a.
Die erste Sendung prima

Brandenburger

Speise-Kartoffeln

trifft morgen ein und empfehle dieselben bestens.
F. Zenthoff, Vant.
Ein **Monteur**, welcher längere Jahre größere Montage ausgeführt hat, darüber auch sehr gute Zeugnisse besitzt, **sucht Stellung als Meister**, am liebsten in einer Kesselschmiede. Off. unter L L 837 an

F. Büttner's Ann.-Exped.,
Oldenburg i. Gr.

Ein hohes, gut erhaltenes

Zweirad

ist billig zu verkaufen.
Friedrichstraße 7.

Gummi-Artikel,

feinste Paris.
für Herren u. Damen.
Ausf. illustr. Preisl. in versch. Nouv. ohne Stigma gegen 20 Fig.
Ed. P. Oeschmann, Magdeburg.

1 Halb-Chaise,

so gut wie neu, mit rothem Plüsch Ein- und Zweispänner-Deckel,
2 Ponn-Blauschimmel,
6 und 8 Jahre alt, mit Geschirr, sowie

1 groß. Blauschimmel,

5 Jahre alt, mit Geschirr, gebe auf 1 Jahr Zahlungsfrist ab.

J. G. M. Butendorf,
Barel.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener zweirädriger **Handwagen.**
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Empfehle meinen schönen
kräft. Biegenbock
zum Decken.
B. Daniels, Tonndelch 32.

Blooker's Cacao

die feinste Marke. Keine Preiserhöhung. J. & C. Blooker, Amsterdam (Holland).

Sämmtliche Neuheiten der Herbst u. Winter-Saison,

als Damen- und Kinderhüte, Facons, Bänder, Federn, Besätze,
sowie sämmtliche sonstigen Putzartikel

sind eingetroffen und halte dieselben bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Garnirte Hüte sind stets in großer Auswahl von den einfachsten
bis zu den elegantesten vorräthig.

Sämmtliche Putzarbeiten werden auf Bestellung rasch und billig ausgeführt.

H. Lüschen,

Bismarckstraße 17.

Mühlengarten, Kopperhörn.

Mittwoch, den 7. Oktober:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt vom
Musikkorps des Kaiserl. 2. Seebataillons.
Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Entree à Person 30 Pfg.

Nach dem Concert:

Grosser BALL.

Es ladet hierzu höflichst ein

D. Winter Wwe.

Schöne Familienwohnung,

nicht zu groß, möglichst neues Haus und in der Nähe der
Koonstraße belegen, pr. 1. November zu miethen gesucht.
Gefl. Offerten an Herm. Kreibohm, Gebr. Dirks Nach-
folger, erbeten.

Heiraths-gesuch!

Junger Mann, Mitte 30er, in guter
Stellung und mit etwas Vermögen,
wünscht die Bekanntschaft einer jungen,
gebildeten Dame im Alter von 20 bis
25 Jahren behufs späterer Verheirathung
zu machen. Vermögen nicht Hauptsache.
Verschwiegenheit Ehrensache. Adr. u.
O. R. an die Exped. d. Blattes.

Heute Mittwoch auf dem Neuhappenser Wochenmarkt Flusssische.

Schwedische
Ihlen-Beringe,
à Stück 5 Pfg., 6 Stück 25 Pfg.,
empfiehlt

Joh. Freese. Zimmer-Arbeiten

sind zu vergeben (incl. Materialkosten).
Respektanten wollen sich wenden an
Buschmann, Uferstraße 4.

Junge Mädchen,
welche das Schneidern u. Muster-
zeichnen erlernen wollen, sucht
B. Wiert, Peterstraße 81,
2. Etage.

Sieben erschien:
C. W. Allers
Unsere Marine
Bilder und Typen
von unserer deutschen
Flotte, mit den Por-
traits der Offiziere,
40 Blätter in Lichtdruck in eleg.
Mappe. Ladenpreis 30 Mt.
Unser Verkaufspreis
26 Mt. franco innerhalb
Deutschlands.
Epstein & Engelke,
Buchhandlung,
S a m b u r g.

Ein junger Mann kann
Logis erhalten.
Kronprinzenstraße 13, 2 Tr. I.

Empfehle:
Wagen-Laternen
in verschiedenen Sorten
für Last- und Luxus-Wagen
zu billigsten Preisen.

Ferner empfehle
Eis. Wagenheber
(D. R.-P. Nr. 38183).

Dieselben kann ich jedem Fahrwerks-
besitzer zu billigsten Preisen bestens
empfehlen.

Folkerts,
Wagenbauer,
Augustenstraße.

Echten Bremer Korn,
garantirt rein,
à Flasche 60 Pfg.

E. H. Bredehorn,
Neuvestraße 7.

10 Jahre Garantie
Kostenfreie Probesendung
Ratenzahlung
Pianos
eigener Fabrik
F. Helmholz
HANNOVER, Braunschweigstraße 17

Clark's Maschinen - Garn,
200 Yards-Rollen, pro Dhd. 84 Pfg.,
1000 Yards-Roll., pro Dhd. 3,24 Mt.

B. S. Bübmann,
Wilhelmshaven.

Grüne und grane
Erbsen,
sehr schön im Kochen, habe billig
zu verkaufen.

Domänenpächter
C. A. Ellerbrock Wwe.,
Heppens.

Kaiser-Saal.

Mittwoch, den 7. Oktober 1891:

Großes Streich-Concert,

ausgeführt vom
ganzen Musikkorps der Kaiserl. 2. Matr.-Division unter persönlicher
Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn F. Wöhlbier.

Sehr gewähltes Programm.

1. Theil „Verdi“ — 2. Theil „Weber“ — 3. Theil „Müllöder“.
Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pfg.
Hochachtungsvoll

A. Thomas.

Hierdurch die erg. Mittheilung, daß ich das von meinem ver-
storbenen Manne seit über 27 Jahren hier am Plage betriebene

Fuhr-, Speditions-, Möbeltransport- und Aufbewahrungs-Geschäft

unter der Firma **D. Kaper**

nach wie vor in unveränderter Weise weiterführen werde.
Indem ich um fernere wohlwollende Aufträge bitte, versichere
prompteste wie billigste Bedienung und zeichne
hochachtungsvoll

D. Kaper Wwe.

Damen-Stiefel
in 23 verschiedenen Dessins,
Herren-Stiefel,
Zug- u. Schnürschuhe
in großer Auswahl billigt bei

J. G. Gehrels.

Schwere Hasen
Frische Rebhühner
Frische Krammetsvögel
Böhmische Fasanen
Junge Gänse
etc. etc.

empfeilt fortwährend in
grosser Auswahl

Herm. Kreibohm
Gebr. Dirks Nachf.

Frisch. Schellfisch
Frisch. Zander
etc. etc.

erhielt frisch

Herm. Kreibohm
Gebr. Dirks Nachf.

Stadttheater in Wilhelmshaven.

Donnerstag, 8. Oktober 1891:
Erstes Gastspiel der ersten
Operetten- und Poffen-Soubrette
Cornelia Wunderlich
und des Komikers Carl Brandt.
Ehrliche Arbeit.

Große Gesangsposse von Mannskädt.
Billets sind schon heute bei Herrn
Hob. Wolf zu haben.
Die Direktion.

W. z. s. A.
Mittwoch, 7./10. 91: I. J. A. u. A.

Berein
für
Geflügelzucht
und
Vogelschutz,
Wilhelmshaven.

Donnerstag, 8. Oktober,
Abends 8 Uhr:

Versammlung
im Park-Restaurant.
Der Vorstand.



Zur Beerbigung des verstorbenen
Kameraden Meyer
versammeln sich die Mitglieder der
4 Begräbnis-Abtheilung (Bezirk 5a
und 6) sowie das Tambourcorps
am **Donnerstag, den 8. Oktober**
1891, Nachmittags 2 Uhr, im Ver-
einshaus.
Der Vorstand.

Bäcker-Innung Bant.
Donnerstag, 8. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:

Monatsversammlung
im Lokale des Hrn. C. Lübben, Bant.
Tages-Ordnung:
1. Erhebung der Beiträge,
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Die gegen die Eheleute Otto zu
Meß gemachten Neußerungen
nehme hiermit zurück und erkläre solche
für unwahr.
Bant, den 5. Oktober 1891.
Cheffrau Zwick.

Verloren
eine Pferdebede.
Abzugeben Neuvestraße 17.

Sege Gift für
Federvieh.

F. Ahrens,
Wilhelmshavenstraße 7.

Zu verkaufen
2 Fuder gut gewonnenes Sen.
Heinrich Thumann,
Neuender-Altengroden.

Geburts-Anzeige.
Die Geburt einer kräftigen Tochter
zeigen ergebenst an
A. Hoyer und Frau,
geb. Funke.

Codes-Anzeige.
Gestern Vormittag 11 1/4 Uhr
starb nach schwerer Krankheit mein
lieber Mann, der Schenkewirth
E. Meyer.
Um stille Theilnahme bittet
Die Hinterbliebene
Johanne Meyer geb. Köhl.
Die Beerbigung findet Donnerst-
tag Nachm. 2 1/2 Uhr vom Werk-
frankenbause aus statt.

Dank-sagung.
Hierdurch sage Allen, die meinem
geliebten Manne die letzte Ehre er-
wiefen und dessen Sarg so reich mit
Kränzen schmückten, insbesondere den
Herren Borgesehsten, dem Personal des
Beflehdungsamts und Arbeitskollegen
für die Kranzspende und bemühte
Unterstützung meinen pflichtschuldtigen
Dank.
Heppens, den 6. Oktober 1891.
Wwe. Goetz
geb. Mühlenthof.